

## Frauenromane – Herzkammer des Buchgeschäfts Vergabe des Ravicini-Preises an Ruth Steinberg

Die erste Verleihung des Ravicini-Preises für Arbeiten zur Trivilliteratur fand am letzten Sonntag in Solothurn vor über 60 Gästen statt. Der mit 5000 Franken dotierte, von Lotte und Pietro Ravicini-Tschumi gestiftete Preis ging an Ruth Steinberg-Groenhof, Oldenburg (D), für ihre Dissertation „Kinder der Zeit – Leben und Werk der Schriftstellerin Emmi Lewald (1866-1946)“.

Von Angelica Schorre

Vor zwei Jahren hatte der Stiftungsrat des Kabinetts für sentimentale Trivilliteratur in Solothurn beschlossen, einen Preis für Arbeiten zur Trivilliteratur auszuschreiben, und eine unabhängige Jury eingesetzt. Wie Stiftungsratspräsident Peter Probst in seiner Begrüssung zur Preisverleihung betonte, sei das Gremium auf „Nachhaltigkeit“ bedacht, dank der Gründerin des Kabinetts, Lotte Ravicini-Tschumi und ihres Gatten Pietro Ravicini seien auch weitere Preisvergaben, sei die Zukunft des über die Landesgrenzen hinaus bekannten Kabinetts gesichert.

Die Laudatio hielt Jurymitglied Mario Andreotti, Professor und Dozent für Sprach- und Literaturwissenschaft in St. Gallen und Zürich. Er nannte folgende Gründe, die die Jury bewogen hatten, sich für die Dissertation von Ruth Steinberg zu entscheiden: Es brauche Mut, sich für ein literarisches Gebiet zu entscheiden, das in der deutschen Literaturwissenschaft zum Teil immer noch ein Schattendasein führt. So schenkt die Forschung der Trivilliteratur erst seit den 60er Jahren ihre Aufmerksamkeit. Mit der Wahl der Schriftstellerin Emmi Lewald, die sich als gemässigte Frauenrechtlerin mit ihren Romanen für die gesellschaftliche Emanzipation der Frau gegen Ende des 19. Jahrhunderts einsetzte, zeige sich Ruth Steinberg mit der Geschlechter- oder Genderthematik der aktuellen Forschung verpflichtet. Weiter verstehe es die Preisträgerin, „das ganze soziale, ja geschichtliche Umfeld, in das Emmi Lewalds literarisches Werk eingebettet ist, vor uns auszubreiten“. Auch das literarische Umfeld werde von Ruth Steinberg berücksichtigt: der gegen Ende des 19. Jahrhunderts expandierende Buch- und Zeitschriftenmarkt. Weiter habe die Dissertation durch saubere methodische Vorgaben, Materialsichtung und Aufbereitung überzeugt. „Wer weiss, was Sie über den trivialen Frauenroman, der Herzkammer des Buchgeschäfts, in Zukunft noch alles zutage fördern“, schloss Andreotti seine Laudatio.

Ruth Steinberg verdankte den Preis mit sympathischen Worten und erinnerte an eine Romangestalt der Emmi Lewald, die ihren Gatten im „kalten Norden“ verlässt, um in Rapperswil am Zürichsee – die Schweiz als Vorstation zum lebenszugewandten Italien – zu sich selber und zu ihrem Künstlertum zu finden.